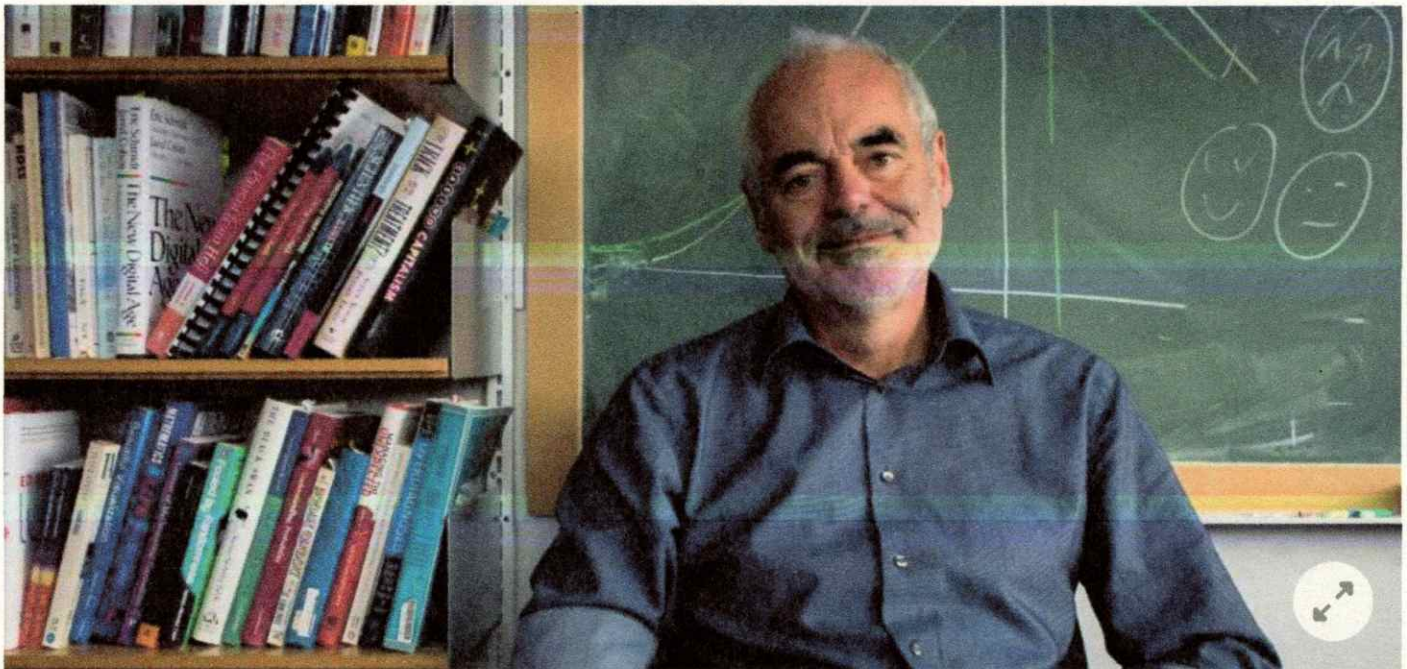


## „Selbst hochqualifizierte Wissenschaftler haben sich von ihrer Agenda leiten lassen“

Veröffentlicht am 16.02.2022 | Lesedauer: 8 Minuten



Von **Birgit Herden**  
Redakteurin im Ressort Wissen



Seit vielen Jahren erklärt David Spiegelhalter Risiken und Wahrscheinlichkeiten

Quelle: Alamy Stock Photo

Kann Wissenschaft die Frage beantworten, ob Lockdowns notwendig waren? Der britische Statistiker Sir David Spiegelhalter erklärt, wie Polarisierung selbst unter Forschern entsteht und woran man schlechte Wissenschaft erkennt.

Sein Bestseller „Die Kunst der Statistik“ wurde in elf Sprachen übersetzt, für seine Verdienste in medizinischer Statistik wurde der Brite 2014 in den Adelsstand erhoben. In der Pandemie hat Sir David Spiegelhalter vielfach schlechte Statistiken kritisiert ([/wissenschaft/plus236688511/Studie-zu-Corona-Massnahmen-Haben-Lockdowns-Menschenleben-gerettet.html](https://www.welt.de/wissenschaft/plus236688511/Studie-zu-Corona-Massnahmen-Haben-Lockdowns-Menschenleben-gerettet.html)). Analysen zur angeblichen Wirkungslosigkeit der Impfungen wurden von ihm ebenso wenig verschont wie eine Arbeit des ihm zuvor unbekanntem Virologen Christian Drosten (<https://d-spiegel.medium.com/is-sars-cov-2-viral-load-lower-in-young-children-than-adults-8b4116d28353>), in der es um die Viruslast im Rachen von Kindern ging. Zu letzterem möchte er sich im Gespräch nicht äußern, so wie er generell persönliche Angriffe für nicht zielführend hält. Mit seiner Kritik

Kritik macht Spiegelhalter aber auch vor sich selbst nicht halt: Dem britischen „Guardian“ offenbarte er gerade, seine Einschätzungen der Pandemie seien insgesamt von zu großem Optimismus geprägt gewesen. Im Interview via Zoom beschreibt er das Ringen um wissenschaftliche Objektivität.

**WELT AM SONNTAG:** Sir David Spiegelhalter, Sie sitzen gerade in Cambridge im Homeoffice. Warum, es gab doch in England längst den „Freedom Day“, alle Einschränkungen wegen Covid-19 wurden aufgehoben?

**David Spiegelhalter:** Es gibt nur wenig staatliche verordnete Einschränkungen, aber viele Leute bleiben dennoch sehr vorsichtig. Die Universität empfiehlt weiterhin die Arbeit von zu Hause, wenn möglich.

**WELT AM SONNTAG:** In Deutschland herrscht Streit darüber, ob man die Einschränkungen aufheben sollte. Warum ist die Diskussion so polarisiert?

**Spiegelhalter:** Der Streit entsteht vor allem über die Frage, ob Einschränkungen verpflichtend oder freiwillig sein sollten. Es zweifelt ja niemand daran, dass die Menschen ihr Verhalten ändern müssen, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. In England haben sich die meisten Leute nach dem [Freedom Day \(/politik/ausland/video236804163/Corona-Schweden-feiert-Freedom-Day.html\)](/politik/ausland/video236804163/Corona-Schweden-feiert-Freedom-Day.html) nicht viel anders verhalten, es gab nicht den befürchteten Anstieg der Infektionen. Ob staatlich verordnet oder freiwillig, oft ist das Verhalten der Menschen recht ähnlich. Ideologisch gesehen ist der Unterschied aber gewaltig. Weltanschauung und Überzeugungen spielen eine große Rolle, und daher ist die Polarisierung nicht verwunderlich.

**WELT AM SONNTAG:** Selbst unter Wissenschaftlern kann man mitunter eine Polarisierung beobachten.

**Spiegelhalter:** Ja, unglücklicherweise. Wenn ich die Aussagen eines Wissenschaftlers zu umstrittenen Fragen lese, bin ich zunächst immer skeptisch. Ich lese erst alles über den betreffenden Wissenschaftler: Woher kommt er, woran glaubt er? Wie hat er sich bisher geäußert, welche Agenda verfolgt er?

**WELT AM SONNTAG:** Vor der Pandemie hätte man als Journalist nicht unbedingt die

Weltanschauung eines Wissenschaftlers überprüft, um seine Arbeit einzuordnen. Eher orientiert man sich daran, ob jemand Arbeiten zu einer Frage in hochkarätigen Journals veröffentlicht.

**Spiegelhalter:** Ganz genau. Aber tragischerweise haben wir in dieser Pandemie erlebt, dass sich selbst hochqualifizierte Wissenschaftler von ihrer persönlichen Agenda haben leiten lassen. Ich will keine Namen nennen, aber manche Forscher haben sich sehr schlecht benommen.

**WELT AM SONNTAG:** Wie erkennt man, dass Wissenschaft nicht von Ideologie getrieben ist?

**Spiegelhalter:** Das ist sehr schwierig. Selbst hohes wissenschaftliches Ansehen bis hin zum Nobelpreis ist keine Garantie. Man kann aber überprüfen, was ein Wissenschaftler auf Twitter oder in anderen Medien kommuniziert. Steht er klar auf der einen oder der andere Seite? Versucht er, zu informieren oder eher zu überreden? Wenn Letzteres der Fall ist, würde ich seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen misstrauen.

**WELT AM SONNTAG:** In der Pandemie wurden die meisten Arbeiten sofort online gestellt. Aber eigentlich gibt es ein etabliertes Verfahren, um schlechte Forschung zu verhindern – die Veröffentlichung in einem Fachmagazin mit Peer-Review, der Begutachtung durch Fachleute.

**Spiegelhalter:** Das hilft, aber eine Garantie für gute Forschung ist es auch nicht. Immer wieder erscheinen verzerrte Interpretationen in Fachmagazinen – wenn Gutachter beispielsweise bestimmte Überzeugungen teilen.

**WELT AM SONNTAG:** Und betrifft das Problem beide Enden der Polarisierung? Die Lockdown-Befürworter ebenso wie die Verfechter eines freiheitlichen Kurses?

**Spiegelhalter:** Ja, allerdings muss man unterscheiden. Am extrem libertären Ende gibt es eine Menge kompletten Nonsense, reine Desinformation: Die Impfungen wirken angeblich nicht oder bringen mehr Menschen um, als dass sie Menschen retten; Covid existiert gar nicht oder ist nur eine harmlose Erkältung (<https://www.welt.de/themen/erkaeltung/>). Solche Dinge sollte man einfach ignorieren, alles Argumentieren ist hier

vergebens. Natürlich, nach den Boostern und mit Omikron (</gesundheit/plus236849253/Schnelltests-Warum-sie-bei-Omikron-falsche-Sicherheit-vermitteln.html>) ist das Virus aktuell ähnlich gefährlich wie die Grippe (<https://www.welt.de/themen/grippe/>), aber 2020 oder 2021 war das nicht der Fall.

**WELT AM SONNTAG:** Aber abgesehen von Desinformation?

**Spiegelhalter:** Da erlebe ich auf beiden Seiten interessengeleitete Argumentation. Ich selbst würde mich als Covid-Zentristen bezeichnen, aber wer kann schon sicher sein, nicht eher der einen oder der anderen Seite anzuhängen? Ich kritisiere beide Seiten und versuche immer zu identifizieren, wo jemand wissenschaftliche Ergebnisse selektiv auswertet, schwach argumentiert, sich von Gefühlen beeinflussen lässt. Doch natürlich tue ich das eher dann, wenn mir etwas missfällt. Es ist unmöglich, völlig neutral zu bleiben.

**WELT AM SONNTAG:** In der Pandemie hängt unser Wohlergehen von wissenschaftlichen Erkenntnissen ab. Und Sie meinen, man kann Wissenschaftlern nicht trauen?

**Spiegelhalter:** Nein, das glaube ich keinesfalls! Die meisten Wissenschaftler haben ziemlich gute Arbeit geleistet. Bei vielen Fragen spielen gesellschaftliche Fragen (</wissenschaft/plus236875927/Kinderpsyche-und-Pandemie-Wie-sich-die-ersten-Warnzeichen-erkennen-lassen.html>) und Überzeugungen überhaupt keine Rolle. Ich spreche von kritischen Dingen wie „Waren die Lockdowns notwendig?“

**WELT AM SONNTAG:** Waren sie denn notwendig?

**Spiegelhalter:** Das ist keine Frage, die sich mit gängigen wissenschaftlichen Methoden beantworten lässt. Man kann Länder vergleichen und mit statistischen Methoden nach Unterschieden suchen. Aber dabei tut man so, als wären Länder austauschbare Einheiten, während sie sich doch in so vielen Faktoren unterscheiden. Mit Sicherheit wären massenhaft Menschen gestorben, wenn alle so weitergelebt hätten wie zuvor. Aber welchen Unterschied staatlich verordneter Zwang genau gemacht hat, lässt sich mit den verfügbaren Daten aus dem komplizierten Gefüge nicht herauslesen. Die Zahl der Länder

ist für eine statistische Analyse viel zu begrenzt. Ein ähnliches Beispiel sind Schulschließungen.

**WELT AM SONNTAG:** War es ein Fehler, die Schulen zu schließen?

**Spiegelhalter:** Dazu will ich nichts sagen. Ich habe meine private Meinung, aber ich bin Statistiker, und so ist es nicht meine Aufgabe, hier zu urteilen. Das können eher Public-Health-Experten oder besser ein ganzes Gremium aus vielen Fachrichtungen, die die vollen Konsequenzen einer Entscheidung berücksichtigen. Häufig haben vor allem Wissenschaftler beraten, die sich sehr gut mit der Ausbreitung des Virus auskennen.

**WELT AM SONNTAG:** Wissenschaft hat schon immer politisches Handeln beeinflusst. Ist das ein Fehler?

**Spiegelhalter:** Wissenschaftler sollten im Rahmen ihrer Arbeit nicht zu Aktivisten werden. Wenn sie das als Privatpersonen tun, ist das in Ordnung. Aber man sollte den Rollenwechsel deutlich machen.

**WELT AM SONNTAG:** Aber wenn jemand sich als Privatmensch politisch engagiert – kann er als Wissenschaftler dann überhaupt noch objektiv sein?

**Spiegelhalter:** Kein Mensch kann je völlig objektiv sein. Das zu glauben wäre naiv. Jeder bringt seine Überzeugungen mit in die Arbeit ein. Aber – und das ist ein großes Aber: Es bedeutet einen erheblichen Unterschied, ob man Objektivität zumindest anstrebt oder ob man sich nicht darum schert und für eine bestimmte Perspektive wirbt. In der Pandemie habe ich erlebt, wie eigentlich brillante Wissenschaftler stark von ihren Überzeugungen getrieben wurden.

**WELT AM SONNTAG:** In Deutschland fürchten manche, dass Impfnebenwirkungen nicht ausreichend erforscht sind. Und kürzlich erschien eine Analyse der britischen Statistiker Martin Neil und Norman Fenton ([https://www.researchgate.net/publication/356756711\\_Latest\\_statistics\\_on\\_England\\_mortality\\_data\\_suggest\\_systematic\\_mis-categorisation\\_of\\_vaccine\\_status\\_and\\_uncertain\\_effectiveness\\_of\\_Covid-19\\_vaccination](https://www.researchgate.net/publication/356756711_Latest_statistics_on_England_mortality_data_suggest_systematic_mis-categorisation_of_vaccine_status_and_uncertain_effectiveness_of_Covid-19_vaccination)), die bislang unerkannte Auffälligkeiten in den Sterblichkeitsdaten

gefunden haben wollen. Das Papier wurde von anderen Statistikern

(<https://www.google.com/search?q=Jeffrey+morris&oq=Jeffrey+morris&aqs=chrome..69i57j0i512l3j0i22i30l6.2892j0j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8>)

regelrecht zerpfückt. Wie kann man in Fällen wie diesen sicher sein, wer recht hat?

**Spiegelhalter:** Wie erwähnt sollte man sich ansehen, wie sich Forscher zuvor geäußert haben. Wissenschaftler sind auch nur Menschen, und manche sind vielleicht immer gegen das, was der Mainstream denkt. Das ist ein schlimmer Fehler, denn anstelle von begründeter Skepsis und berechtigtem Zweifel tritt dann reflexartige Ablehnung.

**WELT AM SONNTAG:** Gibt es denn keinen begründeten Zweifel an den Impfstoffen?

**Spiegelhalter:** Alle Impfstoffe haben Nebenwirkungen, und die Nutzen-Schaden-Analyse ist äußerst kompliziert. Auf diesem Gebiet bin ich selbst kein Experte, also vertraue ich auf die Fachleute in den Behörden. Letzten Endes muss man irgendjemandem vertrauen. Es ist unmöglich, im Alleingang alternative Grundlagenforschung zu leisten. Die Leute, die Behörden misstrauen, den bleiben nur andere Quellen wie Blogs oder YouTube-Videos. Aber warum sollten die vertrauenswürdiger sein? Gerade solche Leute haben eine starke Agenda, sie selektieren, manipulieren und sagen das, was ihr Publikum hören will.

**WELT AM SONNTAG:** Manche Menschen versuchen selbst, Daten zu analysieren.

**Spiegelhalter:** Das ist im Prinzip gut – ich bin unbedingt dafür, dass alle Daten öffentlich zugänglich gemacht werden, so, wie das in Großbritannien in der Regel der Fall ist. Allerdings sollte man sich immer bewusst sein, wie leicht man falsche Schlüsse ziehen kann. Die Daten sprechen nie für sich selbst, jeder Statistiker weiß das. Man muss bei der Interpretation immer extrem vorsichtig und skeptisch sein. Es gibt immerhin ein paar wirklich gute Leute, die nebenberuflich Daten analysieren und denen ich auf Twitter folge.

**WELT AM SONNTAG:** Und was qualifiziert diese Leute?

**Spiegelhalter:** Sie informieren, verfolgen aber keine Agenda. Ich und viele andere haben das überprüft, und irgendwann habe ich mich entschieden, ihnen zu vertrauen. Am Ende ist das die wichtigste Entscheidung – die Entscheidung, wem man trauen kann.

**WELT AM SONNTAG:** Manche in Deutschland haben das Vertrauen in Behörden verloren.

**Spiegelhalter:** Eine tragische Entwicklung. Manchen Behörden traue auch ich nicht allzu sehr. Der britischen Statistikbehörde aber schon. Allerdings bin ich Mitglied des Aufsichtsrats, also ist es klar, dass ich das sage.

## **Hintergrund: zur Person**

Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler gehört zu den am häufigsten zitierten Biostatistikern der Welt. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit an der Universität von Cambridge ist die Kommunikation von Risiken und wissenschaftlicher Evidenz. Seit Mai 2020 ist der 68-Jährige Mitglied im Vorstand der nationalen britischen Statistikbehörde.

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/236909307>